

Street Racket Portrait im Zürcher Unterländer - August 2017

Ansicht Video 1: [HIER](#)

Ansicht Video 2: [HIER](#)

Ansicht Video 3: [HIER](#)



STREET RACKET

anyone – anytime – anywhere

Fast wie einst auf dem Pausenplatz

Eigentlich wollte er der Bevölkerung einer armen Karibikinsel Tischtennis näher bringen. Weil es aber an Tischtennistischen mangelte, erfand der Zürcher Marcel Straub stattdessen kurzerhand eine neue Sportart. Ich habe «Street Racket» für unsere User getestet.



Marcel Straub und Emanuel Zürcher führen Onlineredaktor Michael Caplazi in die Welt des «Street Rackets» ein (Videos: Michael Caplazi).

Marcel Straub hat sein Leben dem Sport verschrieben. Früher als Spitzensportler spielte er gar in der Squash Nationalmannschaft, bevor er nach erfolgreich absolviertem Sportstudium unter anderem für das Zürcher Sportamt Kindern und Jugendlichen sportliche Betätigung schmackhaft machte. Und irgendwie macht er das auch heute wieder.

Einfach einem viel breiterem Publikum – als Startup-Unternehmer. Der 42-Jährige hat eine neue Sportart namens «Street Racket» erfunden und will damit die ganze Welt erobern.

Mich hat er mit seiner Idee begeistert – obwohl ich zuerst durchaus skeptisch war. Deshalb nämlich, weil ich beim ersten Mal hinsehen das Spiel als gar banal taxierte. Mein Auftrag war ja schliesslich, im Rahmen der ZRZ Online-Sommerserie eine Trendsportart auszuprobieren. Als Racketsportler interessierte ich mich deshalb beispielsweise für Speedminton (Mischform aus Badminton, Tennis und Squash) oder Padel (Mischform aus Tennis und Squash).

Problem eins: Beides sei nicht ganz einfach zu erlernen, sagte man mir, einfach mal hinstehen und ausprobieren - schwierig bis unlösbar. Problem zwei: Finde mal eine Anlage, wo man Padel spielen kann...

Artikel zum Thema

Mittlerweile paddeln sogar die Yogis



Online-Sommerserie (1) In Zeiten von Aussenbordmotoren und Schiffszuschlag ist auf dem Zürichsee Entspannung gefragt. Bei meinem Selbstversuch stelle ich fest: Standup Paddling eignet sich dafür vorzüglich. Mehr...

ABO+ 01.08.2017

Online Sommerserie

Folge 2: Street Racket

Im Sommer 2017 werden die Onlineredaktoren der Zürcher Regionalzeitungen sportlich aktiv. Die fünf Bürogummis testen Trendsportarten. Während den Sommerferien erscheint zwei bis dreimal pro Woche eine Folge.

In dieser Folge ist Michael Caplazi, Onlineredaktor beim Zürcher Unterländer an der Reihe. Er spielt in seiner Freizeit gerne Tennis und Badminton. Im Rahmen der Serie hat er für einmal ein hölzernes und etwas kleineres Racket in die Hand genommen. (mcp)

Simpel ist nicht banal

Genau diese Problematik vom schwierig zu spielen und entsprechenden Plätzen zu finden hat Marcel Straub mit seiner neu erfunden Racketsportart versenkt. «Street Racket» ist simpel: Es braucht zwei Schläger (Rackets), einen Ball und eine Kreide. Dann sucht man sich ein paar Quadratmeter Boden - und los gehts.



Der grosse Vorzug von «Street Racket»: spielen kann man sofort und fast überall.

Die Idee für «Street Racket» hatte Marcel Straub in der Karibik. Nicht, dass er in der

Absicht eine neue Sportart zu erfinden im Liegestuhl in einer Ferienanlage unter Palmen an einer Idee herum studierte, nein: Straub hatte ein Mandat in der Sportförderung. Sein Auftrag war es, der armen Bevölkerung von Dominica den Tischtennissport näher zu bringen.

Der Zürcher Oberländer hatte grosszügige Unterstützung von Gönnern und Institutionen und reiste mit Koffern voll mit Schlägern, Netzen und Bällen auf die Insel. Unglücklicherweise mangelte es dort aber an Tischtennistischen.

Also improvisierte der Sport-Botschafter. Er zeichnete mit Kreide Tischtennistische auf den Boden. Und liess quasi auf imaginären Tischen am Boden spielen. Straub verfeinerte die Zeichnungen, liess das Netz weg und tüftelte an besser geeigneten Bällen und Schlägern herum. Und irgendwann war «Street Racket» geboren.

Die Zeit verging und die Idee von «Street Racket» liess den Sportlehrer nicht mehr los. Trotz drei kleinen Kindern zuhause verliess er seinen sicheren Job und setzte voll und ganz auf sein Sport-Projekt. Auch hierzulande.

«Geld habe ich noch nicht viel verdient», sagt Straub, «aber ich bin ja auch erst seit knapp einem halben Jahr so richtig dran». Er investiert viel Zeit damit, seinen Sport unter die Leute zu bringen. Wird an Schulen und bei Institutionen vorstellig und hat gerade erst auch ein Flüchtlingsprojekt mit «Street Racket» bereichert.

Auch die betriebliche Gesundheitsförderung und die tägliche Bewegung im corporate Bereich sowie spezielle Bereiche wie der Senioren- oder Behindertensport sind Straub ein grosses Anliegen und erste gemeinsame Aktionen haben auch schon stattgefunden.

Gerade weil es so simpel sei und sofort und von jedem gespielt werden könne, ohne gross in Equipment und Anlagen investieren zu müssen. Und jedermann schon nach kurzer Zeit Erfolgserlebnisse habe.

Wie damals auf der Quartierstrasse vor dem Haus

So geht es auch mir. Klar, ich spiele seit 25 Jahren Tennis, Squash, Badminton und Tischtennis. Ich weiss, wie man ein Racket hält und wie man auf einen Ball drischt. Dennoch fasziniert es mich, wie einfach und schnell «Street Racket» funktioniert.



«Beste Stilnoten» habe ich verdient, sagt der Instruktor Marcel Straub. Nun ja, immerhin traf ich die Bälle und hatte Spass am Spiel. (Bild: Marcel Straub)



Grösser als ein Tischtennisschläger - aber kleiner als die Schlägergeräte im Beachball: Die hölzernen Rackets für «Street Racket». (Bild: mcp)



Schläger und Ball sind parat, nun braucht es nur noch ein Spielfeld. Hierfür wird der Beton benutzt und markiert. Mit Kreide, Klebeband, Markierspray oder Abdeckungsmaterial. (Bild: mcp)



Wie mit ein paar Kreidestrichen am Boden eine neue Spielfläche, eine neue Herausforderung entsteht. Wie Passanten jeden Alters neben uns stehen bleiben und am liebsten mitspielen würden.

Marcel Straub, Erfinder und Inhaber von streetracket.com (Bild: mcp)



Von ganz einfach bis ziemlich komplex. «Street Racket» kann auch ganz schön schweisstreibend sein.

«Einfache Konzepte sind oft die erfolgreichsten», sagt Marcel Straub. Der nicht unbedingt darauf hofft, allein mit dem Verkauf von Rackets, Bällen und Kreide reich zu werden. «Ich wünsche mir, dass ich meine Idee möglichst vielen Menschen und Institutionen zeigen darf und dass durch die breite Wirkung bei wenig Aufwand auch Unterstützung aus dem Bereich der Gesundheits- und Bewegungsförderung kommen wird.»

Vielleicht, so erzählt er, fänden sich auch Investoren, die es ihm ermöglichen, mit «Street Racket» auf sportliche Mission in arme Länder zu gehen. Einer mittellosen Gesellschaft die Möglichkeit zu geben, sportlich aktiv zu sein und dabei Spassmomente zu haben.

Spass macht es mir auch – und ich bin überrascht, wie schnell ich dann doch ins Schwitzen komme. Spätestens, als ich zwei Felder abzudecken habe und von meinem Gegner hin und her gehetzt werde.

Gegen den Spitzensportler bestanden

Obwohl es die Regeln untersagen zu smashen – es gibt ja kein Netz, nur ein auf den Boden gezeichneter Netzersatz, bin ich immer wieder in der Defensive gefordert. Der Ball muss mindestens einmal aufspringen, denn auch Volleys (Direktabnahmen) sind nicht zulässig. Diese beiden Regeln garantieren einen angenehmen Spielfluss, viele Erfolgserlebnisse und lange Ballwechsel.

Jeder kann mit jedem spielen - das merke ich bei meinen ersten Versuchen eindrücklich: Auch ich kann dem Racket-Profi und Erfinder von «Street Racket» einige Punkte stehlen, da er seine Überlegenheit nur bedingt ausspielen kann.

Und ja, es muss auch nicht immer nur ein Gegeneinander sein. Die Rundlauf-Spielform beispielsweise, die wir ausprobieren, hat zum Ziel, einander den Ball möglichst lange und fehlerlos zuzuspielen. Ich habe Freude am Spiel und fühle mich wieder ein bisschen wie ein Kind. Das draussen auf der Strasse vor dem Haus mit anderen spielt. Die Zeit und Probleme vergisst und Spass am Spielen hat.

Michael Caplazi, Redaktor ZRZ-Online, Bülach

Erstellt: 03.08.2017, 11:44 Uhr

Etwas gesehen, etwas geschehen?

Haben Sie etwas Spannendes gesehen oder gehört?
Schicken Sie uns ihr Bild oder Video per E-Mail an webredaktion@zuonline.ch oder informieren Sie uns telefonisch unter der Nummer 044 854 82 14. Mehr...